

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

35. Aufl. Sonntagsbeilage

Preis pro Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erzheimt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtlicher Teil 40 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 113.

Mittwoch, den 26. September 1917.

28 Jahrgang.

Amtliches.

Auf Warenbezugsmarke F. Nr. 5 der roten Karte werden vom 27. September bis mit 1. Oktober

100 gr Suppen für 16 Pfennige

abgegeben. Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht. Die blaue Karte wird diesmal nicht beliefert. Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen 26. September.

Der Bezirksverband hat

Feinstes Württembergischer Silber-Zuckerkraut

bezogen. Die Händler wollen Aufträge sofort an die Warenverteilungsstellen richten.

Grimma, 22. September 1917.

Naunhof, am 25. September 1917.

Der Vorsitzende.

Landeskartoffelkarten.

Jeder Verbraucher erhält jetzt eine Landeskartoffelkarte ausgehändigt. Wenn die Selbstvergifter mit einer Anbaufläche von über 200 qm erhalten solche Karten nicht.

Kinder, die bis zum 15. September das 4. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten Landeskartoffelkarten, von denen die Marke A/A* abgetrennt worden ist.

Die Landeskartoffelkarte dient der Versorgung vom 21. Oktober ab und berechtigt mit den beiden Marken A/A* und B/B* vom 20. September 1917 ab zum Bezuge von vorläufig insgesamt 2 Zentnern Speisekartoffeln im ganzen Königreich Sachsen. Für die dritte Marke C/C* wird die Bezugsmenge von der Landeskartoffelstelle später festgelegt werden; sie darf vorläufig nicht beliefert werden.

Die Ausgabe dieser Karten findet

Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. d. M. vormittags 9 bis 12 und nachmittags 2 bis 5 Uhr im Meldeamtzimmer.

des Rathhauses hier statt.

Die Karten werden nur an Erwachsene ausgehändigt.

Verbraucher, die von der Beschaffung der genannten Vorräte und der hiernach zulässigen Selbstvergifter absehen wollen, erhalten später eine Bezirkskartoffelkarte. Auf diese Karten werden von der Gemeinde wöchentlich Kartoffeln geliefert. Diese Verbraucher erhalten jetzt keine Landeskartoffelkarte.

Naunhof, am 24. September 1917.

Der Bürgermeister.

Laternenwärtergesuch.

Zur Instandhaltung und Bedienung der aus 20 Laternen bestehenden Straßenbeleuchtung wird für das Winterhalbjahr eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Die Befolgung erfolgt nach besonderer Vereinbarung.

Bewerber können sich bis 28. d. M. hier schriftlich oder mündlich melden.

Naunhof, am 24. September 1917.

Der Bürgermeister.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4%. Bei 1-jährlicher Kündigungsfrist 4,5%. Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze. Geschäftszahl: 9-1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

Mit der Uhr in der Hand.

Wieder sind mehr als 800 000 Tonnen feindlichen und neutralen Schiffstrahms durch die Tauchboote der Mittelmächt in einem Monat vernichtet worden. Öfter und höher steigt den biederen Briten das Wasser zur Kehle, und so sehr sie sich auch den Auschein unerklärter Siegeszuversicht zu bewahren suchen, kein wirklicher Kenner der tatsächlichen Verhältnisse kann darüber getäuscht werden, von welchen Gefühlen schrecksvoller Sorge sie in Wahrheit innerlich erfüllt sind. Mit der Uhr in der Hand müssen die Engländer den Krieg führen, sagte der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann am Sonntag in der Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei. Je weiter die Bitter ihrer Schiffverluste fortschreitet, desto drohender erhebt sich vor ihnen das Gespenst des Untergangs, desto größer wird ihr Unvermögen, den Krieg siegreich zu Ende zu führen, oder auch nur so lange durchzuhalten, bis die wortreichen Amerikaner mit ihrer militärischen Unterstützung wirklich zur Stelle sind. An diesen Tatbestand müssen wir denken, wenn uns jetzt immer wieder versichert wird, daß englische Friedens-

fühler vorliegen. Sie sind allem anderen eher als dem Wunsch entzogen, dem furchtbaren Blutzergießen ein Ende zu machen; noch kämpft genug fremdes Blut für britische Interessen, um Erwägungen der Menschenfreundlichkeit in den harten Herzen englischer Staatsmänner auskommen zu lassen. Nein, weil sie nachgerade einsehen, daß sie es nicht schaffen können, weder mit den Mitteln der Kriegführung, noch mit der Auszehrung, noch auch mit ihrer berückeligen, auf Beschimpfung und Verleumdung gestützten Politik, nur aus dieser Erkenntnis der Ohnmacht heraus interessieren sie sich jetzt etwas plötzlich für unsere Friedensbedingungen.

Das wird man auch in den Kreisen unserer Volksvertretung wissen, die in dieser Woche nach längerer Sommerpause zu einer Herbsttagung zusammentritt. Reichstag, Hauptauschuh, Verfassungsausshuh — halb werden die Zeitungsblätter, so viele ihrer die Patrioten überhaupt noch übrig gelassen hat, wieder von ihren Verhandlungen angefüllt sein, und Regierung und Parteien werden von neuem ihre Kräfte messen, während draußen an den Fronten und auf allen Weltmeeren unsere Söhne und Brüder fortgesetzt gegen nun wohl schon zwei Duzend Völker und Reiche auf der Wacht stehen.

Die früheren parlamentarischen Auseinandersetzungen haben im Innern bereits zu recht weitgreifenden Folgen geführt und nach außen haben sie zunächst in der deutschen Verantwortung der päpstlichen Friedensnote einen Niederfall gefunden, mit dem sich im großen und ganzen alle Richtungen und Parteien unseres Volkes einverstanden erklären konnten. Nun wird man wohl einmal halt machen auf der neuen Bahn und abwarten, wie unsere Feinde sich weiterhin zu verhalten gedenken. Ihnen liegt nicht mehr im Sinn als unsere Friedensstrümpfe vorzeitig uns aus der Hand zu winden, damit sie bei den danach einleitenden Friedensverhandlungen um so leichteres Spiel mit den Siegern im Weltkriege haben. Sie möchten uns diplomatisch klein kriegen, da sie unsere Größe militärisch nicht haben auszuhanden machen können. Sie werden unser Entgegenkommen, unsere Friedensversicherungen, unsere Zugeständnisse so lange für unzureichend erklären, wie sie hoffen können, uns damit aus dem Sattel zu führen — und dabei die Uhr nicht aus den Fingern lassen, die ihnen anzeigt, in welchem Augenblick sie sich zu einer andern Verhandlungsart werden bewegen müssen. Gewiß denken wir nicht daran und wollen wir nicht daran denken, den Krieg so lange fortzuführen, bis alle unsere Gegner zerstückelt am Boden liegen; gewiß wollen wir in besseren Zeiten wieder mit ihnen erprieckliche Beziehungen pflegen, und jeder Deutsche wird wohl Ja und Amen dazu sagen, wenn sich in Zukunft die Streitigkeiten der Völker ohne Waffengewalt austragen lassen. Aber zunächst haben wir dafür zu sorgen, daß dieser Krieg, den man uns gegen unseren Willen aufgezwungen hat, nur unter Bedingungen beendet wird, die seinem Verlauf entsprechen; das allein bietet uns die Friedensgarantien, deren wir bedürfen, um fortan vor neuen Anschlägen unserer Feinde sicher zu sein. Jedenfalls aber dürfen wir nicht glauben Gutes zu stiften, wenn wir immer nur nach Frieden schreien, unsere Karten auf das freundliche Zureden von der Gegenseite hin vertrauensvoll aufdecken und uns in diesem Verfahren immer weiter drängen lassen, je — abnehmender die Feinde sich gebärden. Sie wissen wohl, was sie tun; den deutschen Witsch haben sie dazu nur allzu gründlich studiert. Wir sollten unsere Vetter von einst nachgerade doch zur Genüge kennen gelernt haben. Dann dürfen wir aber auf ihre Friedenswahrheiten nicht kurzschichtig hereinfallen. Dr. Sy.

Reichstagsaufgaben.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.) Berlin, im September.

Der Reichstag wird sich in seiner beginnenden Tagung u. a. auch mit dem Nachtragset zu beschäftigen haben, der die Mittel für die Neuordnung in der Reichsleitung und die Bildung der neuen Reichsämter, des Reichswirtschaftsamtes und des Reichsberatersungsamtes, fordert. Bekanntlich wurde durch die kaiserliche Verordnung vom 6. August eine Teilung des Reichsamtes des Innern vorgenommen, dessen Aufgabenkreis im Laufe der Jahre so gewaltig angewachsen war, daß er über die Arbeitskraft nur einer leitenden Persönlichkeit hinausging. Die Teilung des Reichsamtes des Innern erfolgte in der Weise, daß die gesamten wirtschaftlichen Fragen mit der Sozialpolitik, die ja ein hervorragender Teil der wirtschaftlichen Fragen nicht nur in innerpolitischer Wirkung ist, abgewiegt und daraus ein neues Wirtschaftsamts geschaffen wurde. Diese Gliederung hat den Vorteil, daß die Sozialpolitik nicht mehr dem sozialen Gesichtspunkte allein, wie es bisher fast ausschließlich

Die bisherige Beschränkung des Obstverkaufs unmittelbar vom Erzeuger an Gemeinbewohner zum Selbstverbrauche auf die Zeit von 6—8 Uhr früh wird mit Ermächtigung des Königl. Ministeriums des Innern aufgehoben, dieser Verkauf darf nunmehr zu jeder Tageszeit — vorbehaltlich etwaiger besonderer Anordnungen der Gemeinden — stattfinden.

Grimma, 24. September 1917.

G. u. O. 694.

Obstverkaufszeit.

Die bisherige Beschränkung des Obstverkaufs unmittelbar vom Erzeuger an Gemeinbewohner zum Selbstverbrauche auf die Zeit von 6—8 Uhr früh wird mit Ermächtigung des Königl. Ministeriums des Innern aufgehoben, dieser Verkauf darf nunmehr zu jeder Tageszeit — vorbehaltlich etwaiger besonderer Anordnungen der Gemeinden — stattfinden.

Grimma, 24. September 1917.

G. u. O. 694.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft. In Vertretung: Schmidt

Bekanntmachung des Kgl. Amtsgerichts Grimma.

Die im Grundbuche für Naunhof, Blatt 512, auf den Namen Sans Mar Paul eingetragene Gärtnerei, Wurgener Straße 73, B soll am 12. November 1917, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

Das Grundstück, nach dem Grundbuche 47 Ar groß, ist auf 32000 — Mk. geschätzt, und besteht aus Waldhaus, Schuppen, Gewächshaus und dem eingezäunten Gartenland, das sich durch seine Lage zur Bebauung eignet.

Die Einlösung der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 19. Juni 1917 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Grimma, den 10. September 1917.

Berichtigung

der Versteigerungsbekanntmachung vom 10. 23. September 1917. Das Bauische Grundbuch Blatt 512 Naunhof besteht aus Wohnhaus, Schuppen, Gewächshaus und Garten. Königl. Amtsgericht Grimma, den 24. Sept.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 3. diesjährigen Schulvorstandssitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Von dem Abschluß der Rechnung auf das Jahr 1916 nahm man Kenntnis.
2. Von einer Zulchrift der Königl. Bezirksschulinspektion wegen der Berechnung der Lehrerzulagen für die Lehrer nahm man Kenntnis.
3. Von der Verteilung der Ueberstunden wurde Kenntnis genommen.
4. Das Gesuch um Zahlung des Wohnungsgeldes für den im Heeresdienst eingezogenen Herrn Hilfslehrer Müller wurde genehmigt.
5. Dem Gesuch des Herrn Oberlehrers Meusel um Erhöhung seines bisherigen Wohnungsgeldes wurde insofern stattgegeben, als ein Teil bewilligt wurde.
6. Von der Gründung des Jugendbankvereins nahm man Kenntnis.
7. 2 Gesuche um Erlass des Schulgeldes wurden berücksichtigt, ein weiteres Gesuch wurde abgelehnt.
8. Das Gesuch um Gewährung einer Beihilfe für die Sonntagsgewerkschule der Polytechnischen Gesellschaft ließ man auf sich beruhen.

Wagner & Co.

Bankgeschäft

Leipzig: Grimmaische Strasse 19, 1. (Eingang: Nikolaistrasse 2.)

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: Riwa Leipzig. Fernsprech-Anschlüsse 4001 u. 19154. Postcheck-Konto 50 355.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Wir nehmen Zeichnungen auf die neue VII. Deutsche Kriegaanleihe (4 1/2% Schatzanweisungen u. 5% Anleihe) zu den Originalbedingungen, spesenfrei entgegen.

der Fall war, sondern künftig auch und in erster Linie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrieben wird. Wenn der Friedensschluss kein Wiederaufnehmen der ausländischen Handelsbeziehungen, d. h. der Einfuhr von Rohstoffen und der Ausfuhr von Fertigfabrikaten bringen sollte, so würde der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung des Deutschen Reiches das Hindernis gebrochen werden. Daraus ergibt sich, daß keine erfolgreiche Sozialpolitik ohne die unbedingt notwendige Rücksicht auf die Wirtschaftslage betrieben werden darf. Aus diesem Grunde ist die Zusammenfassung der Handels- und Wirtschaftspolitik mit der Sozialpolitik als eine glückliche Lösung der Teilung des Reichsamtes des Innern anzusehen. Es ist aber zu erwarten, daß die Art dieser Gliederung eine lebhaftere Aussprache im Reichstage zur Folge haben wird. Auch dürfte sich über die Eingliederung des Staatskommissariats für Übergangswirtschaft ein Streit der Meinungen erheben.

Das Reichsernährungsamt ist aus dem Kriegsernährungsamt hervorgegangen. Dies war bisher als eine zunächst nur für den Krieg gebachte Einrichtung nicht auf den laufenden Reichsbetrieb übernommen worden. Das ist nun aber geschehen, und damit hat die staatliche Wirtschafts- und Ernährungspolitik eine Festlegung auf viele Jahre erfahren. Es ist ja auch nur natürlich, daß beim Friedensschluss keine sofortige Änderung hierin eintreten kann, weil eine nennenswerte Lebensmitteleinfuhr aus dem Ausland nicht in Frage kommt und mit den heimischen Beständen weitergewirtschaftet werden muß. Bemerkenswert bei der Gründung des Reichsernährungsamtes ist seine Vereinigung mit dem preussischen Staatskommissariat für Ernährungsfragen. Ein Vorwurf, den man dem früheren Kriegsernährungsamt gemacht hat, war der, daß es die Erzeugung von Lebensmitteln nicht so förderte, wie es wünschenswert war. Die Schaffung des militärischen Kriegsernährungsamtes, dem ein Ausschuss zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion angegliedert ist, brachte auf diesem Gebiete Wandel. Auch die Regelung der Zuständigkeit von Kriegsernährungsamt und Reichsernährungsamt wird in den kommenden Verhandlungen des Reichstages eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Eine weitere wichtige Frage betrifft die staatliche Organisation der Seefischerei. Die Angelegenheiten des Fischereiwesens sind bisher in der dritten Abteilung des Reichsamtes des Innern bearbeitet worden, ohne daß dort eine sachverständige Stelle besteht, wie sie unsere Nachbarstaaten für die Fischerei haben. Vielmehr hat sich das Reichsamt des Innern in sachmännischen Fragen des Deutschen Seefischereivereins bedient, der in den dreißig Jahren seines Bestehens zwar eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat, bei der heutigen Ausdehnung der Seefischerei und der mit ihr in Verbindung stehenden Gewerbe aber nicht mehr allen Anforderungen genügen kann. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des Fisches als Volksernährungsmittel und angesichts der Tatsache, daß die Seefischerei (Rästen- und Hochseefischerei), wie die Seeschifffahrt außerhalb der Hoheitsgrenzen des Reiches betrieben wird und uns mit dem Ausland in Verührung bringt, sowie bezüglich der Zoll- und Steuerfragen ist eine amtliche Reichsstelle für die Seefischerei notwendig, die der Mittelpunkt für alle diese Bestrebungen sein müßte, die nicht von einzelnen Bundesstaaten durchgeführt werden können. Ob diese Reichsstelle (oder Reichsamt) für Seefischerei dem Reichs-Wirtschaftsamt oder dem Reichs-Ernährungsamt angegliedert wird, ist von praktischen Erwägungen abhängig. Die Hauptfrage ist nur, daß die neue Stelle sachlich und personell so ausgestattet wird, daß sie Erfordernisse leisten kann. Den mannigfachen örtlichen Vereinen und dem Deutschen Seefischereiverein bliebe auch weiterhin noch ein fruchtbares Feld der Tätigkeit zur Hebung der Fischerei in den Binnenengewässern der einzelnen Bundesstaaten.

Über alle diese Fragen wird der Nachtragsetat Gelegenheit geben, eingehend zu sprechen, und man wird vielleicht bei dieser Gelegenheit auch noch von weiteren Plänen der Regierung über eine Vereinfachung der wirtschaftlichen Organisationen hören.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

• In einer Beclamung der Groß-Berliner Verbandsausschüsse sprach Reichssekretär Graf v. Helldorf über die 7. Kriegsanleihe. Er führte u. a. aus, daß alle Befürchtungen, daß man sich durch Erwerb der Kriegsanleihe für die Friedenszeit zu sehr festlegen könne, durchaus unbegründet seien. Wir wissen, sagte der Sekretär, wie die Reichsbank die finanzielle Mobilisierung des Krieges vorbereitet hat, wir kennen ihre umsichtige Arbeit bei der Finanzierung des Krieges selbst und daher können wir zu ihrem Weltbild das Vertrauen haben, daß sie auch die Demobilisierung des Geldes nach dem Krieg sorgfältig unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeit des Kapitalmarktes durchführen wird. Der Reichssekretär schloß seine Ausführungen damit, daß er volles Vertrauen habe, daß auch dieses Mal die Arbeit gelingen werde. Das Vertrauen schöpfe er auch daraus, daß sich über 100 000 Bürger freiwillig in den Dienst der Werkstätte stellen.

• Eine Entschlieung gegen die einseitig fortgesetzte Hervorhebung unserer Friedenswillens hat der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei angenommen, der im Reichstagsgebäude in Berlin eine Sitzung abhielt. In der Entschlieung der Reichstagspartei des Reichstages vom 19. Juli dieses Jahres sieht der Zentralvorstand eine schwere Gefährdung unserer deutschen Zukunftsbildung. Er dankt der Reichstagsfraktion, daß sie die Entschlieung einmütig abgelehnt hat. Deutschlands zukünftige Sicherheit kann nicht allein auf Völkerverträgen beruhen, sondern muß auf deutsche Macht und Stärke gegründet sein. Ohne Machterweiterung in Ost, West und Sicherung unserer weltpolitischen Stellungen über See und ohne ausreichende Kriegsentwicklungen würden wir keine Sicherheit gegen künftige Bedrohungen unserer Daseins haben und politisch und wirtschaftlich um Jahrzehnte zurückgeworfen werden.

• Ein Bild der innerpolitischen Lage entwarf in einer Versammlung des deutsch-konfessionalen Vereins in Berlin Reichstagsabgeordneter Graf Westarp. Er wies zunächst den Versuch des Präsidenten Wilson, das deutsche Volk zum Bruch gegen seinen Kaiser zu verleiten, entschieden zurück. Die Konfessionen können den liberalen Anschauungen, daß das deutsche Volk die Demokratisierung und Parlamentarisierung selbst besorgen werde, nicht zustimmen, da sie betrachte Dinge für schädlich hielten. Das deutsche Volk wolle einen Frieden, der nicht nur die deutschen Grenzen sichere, sondern auch eine entsprechende Entschädigung der unpreuren Opfer bringe.

• Eine Kundgebung der deutschen Frauen gegen Wilson ist der Kaiserin, dem Reichskanzler, dem Reichs-

tagspräsidenten und dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg überliefert worden. In den Erklärungen heißt es: „Die unterzeichneten Frauenverbände Deutschlands vereinigen ihre Stimme mit der des ganzen deutschen Volkes im schärfsten Brote gegen die Antwort des Präsidenten Wilson auf die auch von den deutschen Frauen dankbar und hoffnungsvoll aufgenommene Friedensnote des Papstes. Diese Antwort wird auch von den deutschen Frauen als unerhörte Anmaßung empfunden.“ Die Kundgebungen sind von 120 Frauenvereinigungen und -verbänden beruflicher oder sozialer Art unterschrieben.

Schweiz.

• Die Kriegsbefürchtungen in der Schweiz, die schon vor einiger Zeit geäußert wurden, werden mit jedem Tage ernstlicher, nachdem die Vereinten Staaten ein völliges Ausfuhrverbot nach den neutralen Staaten erlassen haben. Den Anschauungen der leitenden Kreise gab der Leiter des Eidgenössischen Inlandgetreide-Amtes, Regierungsrat Lutzer, auf einer Versammlung von Gemeindevorstehern in Biel folgende Auskunft: „Wir können auf den Tag ausrechnen, wie die verfügbaren Getreidemengen, zusammen mit der in der Schweiz gepflanzten Brotfrucht ausreichen und wann der Moment kommt, wo es mit unserer wirtschaftlichen Selbständigkeit vorbei ist und wir in den Krieg eintreten müssen.“



Nicht Mut- nicht Opferfönn, nur ein bischen gesunder Menschenverstand!

Die Zeichnung der Kriegs-
anleihe ist jetzt für jeden
einzelnen ein Gebot der
Selbsterhaltung! — Denn:
ein guter Erfolg ist die
Brücke zum Frieden —
ein schlechtes Ergebnis
verlängert den Krieg!

Darum zeichne!



Italien.

• Der Kampf um Krieg und Frieden, der zwischen den italienischen Parteien seit Wochen lebhaft entbrannt ist, scheint sich weiter zu verschärfen. Die sozialistische Fraktion nahm auf ihrem Parteitag in Rom eine energische Aufforderung an die Regierung an, nicht das Parlamentärrecht zur Kontrolle der inneren und äußeren Politik den reaktionären Strömungen zu opfern, es vielmehr im höchsten Staatsinteresse festzuhalten und das Parlament baldigt einzuberufen. Weiterhin ruft die Fraktion auch das Parlament zur Unterstützung bei den bevorstehenden Kämpfen um die Volkswirtschaft. Sodann beantragt die Fraktion auf Grund der jüngsten in Frankreich und Italien gemachten Entschlieungen eine parlamentarische Untersuchung über die Goldquellen gewisser Kriegsorgane anzustellen und eine dauernde starke Aufsicht über die, Zeitungsabonnementskontrollen einzuführen.

Rußland.

• Die inneren Unruhen sind immer noch im Zunehmen begriffen. Die Bolschewiki (die radikalen Sozialisten) fühlen ihre Macht wachsen und lassen Reserven fühlen, daß er ohne oder gegen sie auf seinem Wege als Diktator unumgänglich ist. Die demokratische Konvention, die jetzt in Petersburg tagt, ist verflochten, die Stimmung eines rein sozialistischen Minorsitäten, die sozusagen damit wäre Rezessivität unvermeidlich.

Amerika.

• Der deutsch-argentinische Zwischenfall ist diplomatisch durch folgende Note beendet: Die deutsche Rechi-

gung hat dem argentinischen Gesandten in Berlin in Beantwortung der Mitteilung, daß Graf Luxburg wegen des Inhalts seiner Telegramme nicht mehr persona grata sei, erklärt, daß sie das Geheime lebhaft bedauere; die in den betreffenden Telegrammen ausgedrückten Ansichten des Grafen Luxburg seien seine persönlichen Ansichten und hätten auf die Entschlieungen und Versprechungen der deutschen Regierung keinerlei Einfluß ausgeübt. — Die Erklärung der deutschen Regierung traf in dem Augenblick ein, wo die Kammer im Begriff stand, über den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland zu beraten. Die Abstimmung wurde infolgedessen vertagt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. Sept. Vor dem Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen in der nächsten Woche wird der Reichskanzler Dr. Michaelis die Fraktionsführer zu einer Besprechung empfangen.

Wien, 24. Sept. Aus dem Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1917 geht hervor, daß bei der Aufteilung des Reichsamtes des Innern das Patentwesen in Zukunft dem Reichsministerium unterstellt werden soll.

Wien, 24. Sept. Nach dem fertiggestellten kroatischen Wahlreformgesetz wird jeder 24jährige kroatische Staatsbürger wahlberechtigt.

Wien, 24. Sept. Die Belegschaft der Jechen im Kohlenbetriebe von Hennegau legte wegen ungenügender Versorgung mit Rohstoffen die Arbeit nieder.

Stockholm, 24. Sept. Die Krankheit der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna hat sich verschlimmert. Der Zustand der Kranken ist sehr ernst.

Stockholm, 24. Sept. Die Petersburger Regierung hat eine Strafexpedition nach Wiborg angeordnet, nachdem sich die Offiziersmorde seitens der Soldateska wiederholt haben.

Christians, 24. Sept. Im November beginnt die Brot-rationierung Norwegens. Weizen, Roggen und Gerste werden zusammengezogen. Jeder Einwohner erhält 8 Kilogramm Brot im Monat.

Bern, 24. Sept. Die Ernennung Raskalows zum russischen Botschafter in Paris ist nunmehr amtlich bekanntgegeben worden.

Budapest, 24. Sept. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die Stellung des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Grafen Czernin, erschüttert sei. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Stimmungsmache gewisser Parteien.

Lebhafter Artilleriekampf im Westen.

Mitteilungen des Boltschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Douthoult bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfront blieb die Kampftätigkeit auch Nacht und am frühen Morgen geheizert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Ganz Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionskäbel feststellen.

Bei Lens und bei St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschieung ihr Verteidigungswerk fortsetzten, lebte die Feuerfähigkeit auf.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. In mehreren Abschnitten der Aisne-Front und der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erhebungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte Geschützaktivität auf dem Hüfer der Maas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Büttner errang den 20. Luftsieg, Leutnant Riffenberth brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold.

Unter der im Brückenkopf von Jakobbad eingebrachten Besatzung von 55 Geschützen befinden sich eine bespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber, in der Stadt selbst halten reichlich Vorräte, auch an Brot und Mehl, in unserer Hand.

Nördlich von Baranowitschi und westlich von Lutz entfaltete die russische Artillerie lebhaft Tätigkeit.

Geeresgruppe Radenski. In den Bergen nordwestlich von Jockani und am Serech vielfache rege Feuerfähigkeit und Beschiegefechte. — Bahnhof Galaz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Wacedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Kaiser an der Moldau-Front.

Berlin, 24. September.

Am 22. September durchfuhr der Kaiser die Schlachtfelder von Bugaru, Rinnical, Sarat und Jockani; hier sah er Abordnungen der Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. Der Kaiser sprach von der großen weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Heimat von hohem Werte seien, und schloß mit den Worten, daß, wenn der Krieg weiterginge, dies nicht Deutschlands Schuld sei. Im Laufe des Nachmittags besichtigte Seine Majestät den Moguta Dabesti nordwestlich Jockani, der einen weiten Überblick über die Kampffelder der letzten Wochen bietet.

Wieder 53 000 Tonnen U-Bootbeute.

Neue U-Boot-Erfolge: rund 53 000 Br.-Reg.-T. Westlich Gibraltar versenkte unser U-Boote in einer Nacht die tiefbeladenen englischen Dampfer „Tan Feranton“ (4008 Br.-Reg.-T.), „Brad Reab“ (6646 Br.-Reg.-T.) und „Hunsbridge“ (3424 Br.-Reg.-T.) Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien vernichtet; darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore“ mit 7000 Tonnen Kohlen, 1000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven, der neue bewaffnete englische Dampfer „Eulmeish“ (4911 Br.-Reg.-T.) und der bewaffnete italienische Dampfer „Anfonia“ (1488 Br.-Reg.-T.), die beiden letzteren mit insgesamt 8600 Tonnen Kohlen. Der bewaffnete französische Dampfer „Mitrain Kerfent“ (5870 Br.-Reg.-T.) verlor sich erfolglos mit seiner wertvollen Ladung durch hartnäckige Gegenwehr der Besatzung zu entgehen; der Dampfer wurde im Brunnenschicht, indem seine Beladung schwere Munitionsvorräte, niedergelassen, der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein britischer

Die englische Torpedobootsflotte in der Einfahrt des Ärmelkanals

Kleine Kriege

Berlin, 24. Sept. In den neutralen Staaten...

Kopenhagen, 24. Sept. General Auhl...

Athen, 24. Sept. Belagerung...

gegen den Krieg...

König L

Im allgemeinen...

Deutschland aus...

des Papstes ergang...

da Bayern natürli...

reich, aber höherer...

In der Kunst...

so hat er das...

Bayern übernehmen...

lich beantwortet...

Händen des...

König Ludwig...

Berehrung für...

Ausdruck und...

famulernote den...

rück, als wenn die...

herbeigeführt hätte...

Papste die Hoffnu...

von Erfolg begleit...

Die Antwort...

reich-ungarns habe...

gerufen. Die Re...

Papst enttäuscht...

Wie aus zuverläss...

Batikan die Lage...

wenn auch die...

neue Note an die...

Staaten zu richter...

daß man in Rom...

Mittelmächte geig...

fortzuführen.

Das Echo der

In den neuen...

Mittelmächte starke...

tollandischen und...

daß die deutsche...

gemeine Schiedsge...

Ausland ist man...

lassen — nicht a...

amerikanische Zeitu...

betten, insbesonde...

diese Äußerungen r...

reflexlos ein Bild...

sonders bemerkens...

in in Beant-
gen des In-
te, erklärt,
in den be-
des Grafen
hätten auf
er deutschen
in Erfüllung
bild ein, wo-
ruch der Be-
Abstimmung

er Reichs-
der Reichs-
er zu einer

Reichsbaus-
aufteilung des
Zukunft dem

französi-
sche Staats-
n im Rohlen-
ender Ver-
leber.

iferin-Witwe
Der Zustand

regierung hat
mit, nachdem
verbollt haben.
nt die Prot-
und Gerste
erhält 8 Kilo-

atomis zum
lich bekannt-

erbreitet, daß
des Äußerer,
inlich handelt
leitet.)

Westen.
Bureau.
September.

nachmittags
bis Weithof
blieb die
Norge ge-
erfolgt.
lich sich am
und an der
ten.

atbedrale
drückungswerk

In mehreren
agne schmol-
n. Bei Er-

mittags und
ute morgen
Maad.

en werden.
t. Leutnant
pl zum Ab-

ingebrachten
ne bewachte
3 Zentimeter
äte, auch an

von Luft
leit.

en nordwest-
rege Feuer-
ab wurde

rändert.
Dendorf.

nt.

September.
die Schlacht-
ociani; hier
st 1916 an
mänten teil-
ont in der
rohen weit-
auch wirt-
feien, und
weiterginge,
des Nach-
ca Dabest
id über die

ofbeute.
r. Reg.-Lo.
U-Boote in
per „Eian
ab“ (6646
a. Lo.) Im
Sporte nach
nter der be-
000 Tonnen
der neue
l. Reg.-
onia“ (1488
elant 8600
e Dampfer
ste erfol-
harmschläge
e Dampfer
ene Ramen
n gefangen-

Marine.

Ein britisches Torpedobootzerstörer versenkt.

Die englische Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootzerstörer ist von einem deutschen U-Boot in der Einfahrt zum Kanal versenkt worden. Zunächst vom Namen der Besatzung wurden gerettet.

Kleine Kriegsgeschichte.

Berlin, 24. Sept. Die Militärattachés der neutralen Staaten haben sich auf den Kriegsschauplatz an der Dänemarksee begeben.

Kopenhagen, 24. Sept. Russische Blätter melden, daß General Ruskil den Posten des Oberbefehlshabers an der Nordfront abgelehnt hat.

Wien, 24. Sept. Über verschiedene Provinzen ist der Belagerungszustand verhängt worden, um den Widerstand gegen den Krieg zum Schweigen zu bringen.

König Ludwig an Benedikt XV.

München, 24. September.

Im allgemeinen ist es unbekannt geblieben, daß von Deutschland aus zwei Antworten auf die Friedensdankung des Papstes ergangen sind. Das erste ist zunächst wunderbar, da Bayern natürlich keine andere Politik wie das Reich treibt, aber völkerrechtlich ist die Tatsache wohl begründet. In der Antwort dem König von Bayern akkreditiert ist, so hat er das Schreiben des Papstes an den König von Bayern übergeben und König Ludwig hat es selbstverständlich beantwortet. Diese Antwort befindet sich bereits in den Händen des Kardinals, der sie nach Rom weitergegeben hat.

König Ludwig bringt in seinem Schreiben die tiefste Verehrung für den Papst und seinen Friedensschritt zum Ausdruck und weist dann ganz im Sinne der Reichsfamulernote den von der Entente gemachten Vorwurf zurück, als wenn die deutschen Fürsten und Völker den Krieg herbeigeführt hätten. Der König spricht schließlich dem Papste die Hoffnung aus, daß seine Friedensbemühungen von Erfolg begleitet sein mögen.

Die Antwort Bayerns, wie die Deutschlands und Österreich-Ungarns haben im Vatikan volle Befriedigung hervorgerufen. Die Redung der feindlichen Presse, daß der Papst enttäuscht gewesen sei, ist durchaus unzutreffend. Wie aus zuverlässiger Quelle verläutet, steht man im Vatikan die Lage für durchaus hoffnungsvoll an. Und wenn auch die Meldung nicht zutrifft, daß der Papst eine neue Note an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Staaten zu richten beabsichtigt, so ist doch so viel sicher, daß man in Rom der Ansicht ist, daß die Antwort der Mittelmächte geeignet sei, die Anregung des Papstes weiter fortzuführen.

Das Echo der deutsch-österreichischen Antwort.

In den neutralen Staaten hat die Antwortnot der Mittelmächte starken Eindruck gemacht. Es wird in allen kolländischen und schweizerischen Blättern hervorgehoben, daß die deutsche Note sich für die Abrüstung und die allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit erklärt. Im feindlichen Ausland ist man — soweit die Pressestimmen erkennen lassen — nicht zufrieden. Englische, französische und amerikanische Zeitungen erklären fast übereinstimmend, daß die Antwort nicht befriedigen könne, da sie keine Einseitigkeiten, insbesondere über Belgien, enthalte. Natürlich sind diese Äußerungen nicht bindend, denn sie geben wohl nicht recht ein Bild der Meinungen der Regierungen. Besonders bemerkenswert ist eine amerikanische Äußerung, die das Londoner Reuterbureau übermittelt. Danach läßt das Staatsdepartement deutlich erkennen, daß die Antwort der Mittelmächte keinen Anlaß gebe zu irgendwelcher Änderung in den Absichten und Zielen Amerikas oder seiner Kriegführung. Das Staatsdepartement ist vielmehr überzeugt, daß die Note keine Möglichkeit zu einem Friedensausgleich eröffnet. Man wird nun abwarten müssen, wie die Antwort der Verbündeten lautet. — In Deutschland sind die Parteien in der Beurteilung der Note an den Papst einig, wie nicht anders zu erwarten war, da ja alle großen Parteien durch ihre Vertreter an ihrem Zustandekommen beteiligt waren.

Wer sein Vaterland liebt, zeichnet Kriegsanleihe!

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, 25. September 1917.

Werkblatt für den 26. September.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁹	Mondaufgang	3 ¹⁷
Sonnenuntergang	5 ⁵⁹	Monduntergang	—

1815 Abbruch der Heiligen Allianz zwischen Rußland, Österreich und Preußen. — 1873 Aufstößlicher Roderich Benedikt gest. — 1909 Soolog Anton Dobner gest. — 1914 Die Japaner beginnen den Angriff auf Singau. — Russische Truppen bringen am Ustorf Boh über die Karpaten in Ungarn ein. — Die Flotte herrt die Dardanellen. — 1916 Zusammenbruch der russischen Offensiv in Vohlanien.

Die Heldenanleihe.

Bei jedem Kriege sind zwei Fragen verboten: wie lange wird der Krieg dauern? und, wieviel wird er kosten? Wie ein Kranker nur Gesundheit will, so darf ein Kriegsführender nur Sieg wollen. Was nützt mir die Versorgung an Ärgern und Anstrengung, wenn ich dauerndem Siechtum verfallte und was das Zukunftsgeheimnis, wenn der Staat, dem ich angehöre, dauernd geschwächt bleibt? Kraft und Schwäche spiegeln sich überall wieder, bis in die letzte Bauernhütte: am Sieg wie an der Niederlage haben nicht nur sämtliche Bürger teil, vielmehr werden ganze Geschlechter von dem einen getragen, von der anderen niedergedrückt. So recht der Mensch sonst daran tut, mit seiner Zeit zu gehen, um sein Geld sparlos zu verwalten, ein Narr ist er, wenn er bei großen Lebensrisiken derartigen Bedenken Raum läßt: hier gilt es, Alles herzugeben, was man besitzt — wie Blut und Leben, so auch Zeit und Gut. Deutschland steht in einem ihm aufgedrungenen Kampf ums Dasein. Dieser Kampf wird über die ganze Zukunft entscheiden. Dem selbst wenn der Friedensschluß kritische Fragen noch ungeklärt läßt, dieser Friede wird nichtsdestoweniger die Richtung bezeichnen — bergauf oder talab. Es geht um's Dasein: freie, glückliche Zukunft dem deutschen Volke oder allmählicher Niedergang und Verflückung. In einer solchen Lage hilft einig Heldeninnern. Das ist die Geistesverfassung, aus der Sieg und mit dem Sieg Geben, Aufleben, Wohlstand, Glück hervorgehen. Es ist einmal durch die geographischen und sonstigen Verhältnisse gegeben: das deutsche Volk ist auf Heldenstum angewiesen; es wird entweder heldenhaft oder gar nicht sein. Heldenstum aber kann und muß sich in jeder Handlung des Lebens zeigen; so auch jetzt in der neuen Kriegsanleihe. Diese Anleihe sollte „die deutsche Heldenanleihe“ heißen! Siegen oder sterben!

— Nauhof. Generalfeldmarschall von Hindenburg be-
geht am 2. Oktober seinen 70. Geburtstag. Das deutsche Volk
wird diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne seinem Danke,
seiner Liebe und Verehrung für den Retter des Vaterlandes
aus großer Gefahr festlichen Ausdruck zu verleihen. In unserer
Stadt hat sich bereits unter der Leitung des Bürgermeisters ein
Ausflug gebildet, welcher eine entsprechende Feier in die Wege
leitet. Auch seitens einer Anzahl Vereine ist eine diesbezüg-
liche Mitarbeit zugesagt worden, jedoch wir nach langer Zeit wieder
einmal einen schönen Festabend in Aussicht haben. Das Mini-
sterium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat verordnet,
daß in allen Schulen am 2. Oktober, oder wenn dieser Tag in
die Herbstferien fällt, am letzten Tage vor den Ferien eine Schul-
feier veranstaltet werde, und genehmigt den Ausfall des Unter-
richts an diesem Tage, wenn die Schulfeier öffentlich ist. Die
Gestaltung der Feier bleibt den Schulleitungen überlassen.

— Eine die Tausende beschämt. Eine kleine
Szene, die sich gelegentlich der weihnächtlichen Goldankaufswache
im Geschäftszimmer der Goldankaufsstelle in Gütersloh abspielte,
verdient bekannt zu werden. Länger als 40 Jahre hat bei
einer dortigen Herrschaft die Wache in unentwegter Treue aus-
geholfen, was auch von der Kaiserin durch Ueberendung eines
goldenen Erinnerungskreuzes belohnt wurde. Dieses Goldkreuz
nun, der einzige Goldschmuck, über den die Ausgezeichnete ver-
fügt, brachte sie auch der Sammelstelle. Auf die Frage, ob es
Ihr denn nicht schwer falle, sich von diesem Erinnerungskreuz zu
trennen, erwiderte sie: „Das wohl, aber ich möchte keinen, dem
ich es lieber vermache als unserem Vaterlande, das so dringend
Gold verlangt.“ — Wie wäre es, wenn sich unsere Damen an
dieser braven Wache ein Beispiel nähmen? — Ich fuhr neulich
abends mit der Elektrischen nach dem Bahnhof. Von 14 Damen,
die im Wagen saßen, trugen — wie ich sorgsam beobachtete —
nicht weniger als vierzehn gebiegene goldene Uhrketten auf den
schönen Hüften, und bei acht der Damen sah ich schwere maf-
sige Armspangen! Haben die Besizerinnen dieses Goldschmuckes
noch nie etwas davon gelesen, daß unser Vaterland dringend
Gold benötigt? — Gleichzeitig konnte ich feststellen, daß nicht
einer der Herren eine goldene Uhrkette trug, meist hatten sie wie
die eiserne Kette erkennen lieb, ihre Goldkette auf den Altar
des Vaterlandes niedergelegt. Ich habe meine Goldkette auch
geopfert.

— Eine Anzahl angesehener Männer Grimmas rufen
zu einer öffentl. Versammlung alle Vaterlandsfreunde in Stadt
und Land für Mittwoch den 26. Sept. abends 8 Uhr nach dem
Saale des Schützenhauses. Es handelt sich um die jüngst ge-
gründete „Deutsche Vaterlands Partei“ welche die Männer
des „deutschen Friedens“ um sich scharen und ein Gegengewicht
sein will gegen die unheilvolle Politik der Reichstagsmehrheit.

— Verkehr mit Äpfeln und Birnen. In Ergänzung
der Verordnung vom 28. Juli 1917 hat die Reichsstelle für
Gemüse und Obst eine Erweiterung der Gruppe 1 der Äpfel
und Birnen insofern vorgenommen, als in die Gruppe 1 nach
ausgenommen werden: bei den Äpfeln: Baumanns Renette,
Gelber Delapfel, Gelbe sächsische Renette, Harber's Renette,
Ribbons Pepping, bei den Birnen: Clairgeau's Butterbirne,
Marie-Vouffe, Le Vecker, Präsident Drouard, Sperrers Berg-
mollie, Herzogin von Angoulême. Bei der Gruppierung der
Birnen wird angegeben, daß beim Verkauf einer Mischung
von Gruppe 1 und Gruppe 2 der Erzeugerhöchstpreis 27,5 Pf.
der Kleinhandelspreis 45 Pf. je Pfund nicht übersteigen darf.
Es wird dabei nochmals darauf hingewiesen, daß Früchte, wenn
sie zur Gruppe 1 gemacht werden sollen, die Beschaffenheit
von Edelobst haben müssen, mithin für ihre Sorte übermittel-
groß und ohne nennenswerte Fehler sein müssen. Als Fehler
sind insbesondere anzusehen: unvollständige Reife, starke Fuch-
labiumflecke, starke Druckflecke, Wurmloch, Stippflecke, Ver-
krüppelungen und mangelhafte Formen.

— Einsegnungsanzüge und Stofferparnis. Die
Mitteilungen der Reichsbeleidungsstelle schreiben: Wie in einer
neuen Bekanntmachung der Reichsbeleidungsstelle angeordnet
ist, dürfen Bezugscheine auf besondere Konfirmations- und
Kommunikationskleider oder auf Stoffe dazu nur im Rahmen der
Bestandnisse abgegeben werden. Die Reichsbeleidungsstelle
hat die Kultusministerien durch ein Rundschreiben ersucht, ihrer-
seits dafür einzutreten, daß allgemein im Interesse der Stoff-
parnis auf die im Frieden übliche besondere Festkleidung bei
den Einsegnungsfeiern verzichtet wird und daß vielmehr — ohne
der Würde der Feiern Abbruch zu tun — auch in Gebrauch
denkliche Kleidungsstücke verwendet werden, wenn sie nur sauber
und in ordentlichem Zustande sind. In dieser Zeit der Stoff-
knappheit wäre es auch zweckmäßig, wenn sich allgemein die
Ette einbürgern würde, die Anaben zur Konfirmationsfeier
Anzüge mit kurzen Hosen anlegen zu lassen. Hierfür lassen sich
mancherlei Gründe anführen, die angesichts der wirtschaftlichen
Lage der Gegenwart nicht gering zu veranschlagen sind. Vor
allem würde die Notwendigkeit wegfallen, zur Einsegnungs-
feier besondere Anzüge beschaffen zu müssen; vielmehr könnten
in diesem Falle schon getragene Kleidungsstücke, sofern sie sich
noch in gutem Zustande befinden, verwendet werden. Auch
lassen sich kurzweilige Anzüge viel leichter und billiger aus
Kleidungsresten Erwachsener herstellen, als es bei Anzügen
mit langen Hosen ist. Die Weihe, die von der Einsegnungs-
feier ausgeht, ist so groß, daß ihre Würde durch äußere Dinge
nicht zu leiden vermag. Die innere Bereitschaft allein entscheidend.
Sie verleiht der Feiertag ihre einzigartige Bedeutung, nicht das
äußere Gewand.

— Kein markenfreies Ferkelfleisch. Es wird darüber
geklagt, daß, während in anderen Teilen Deutschlands jetzt
Ferkelfleisch in Gastwirtschaften und Fleischereien markenfrei
zu haben sei, man in Sachsen eine gleiche Vergünstigung vermissen
läßt. Tatsächlich hat auch die Landesfleischstelle von der Ermächtigung
des Kriegsernährungsamtes, Ferkelfleisch vom Markenzwang
zeitweilig auszunehmen, mit Rücksicht auf die außerordentliche
Knappheit an Schlachto Viehfleisch keinen Gebrauch gemacht. Es
darf also nach wie vor auch Ferkelfleisch nur gegen Fleischmarken
abgegeben, Ferkel, auch Sperrferkel dürfen nur von Mitgliedern
des Viehhändlerverbandes erworben werden. Damit in ganz
Deutschland die abzustehenden Ferkel zur ordentlichen Fleisch-
versorgung herangezogen werden, ist die Zurücknahme der er-
wähnten Ermächtigung beabsichtigt worden.

— Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe. Auf
die neue Kriegsanleihe zeichnen: Die Kreisparisse in Min-
den 3 Millionen; die Sparkasse in Cleve 4 Millionen; das
Salper Eisen- und Stahlwerk 2 Millionen; die Stadt Kanau

1 1/2 Millionen; die Firma Bend Söhne in Elberfeld 1 Million;
die Rade Kupfer- und Wagnungfabrik in Weimar 1 1/2
Millionen; die Oberkieselsche Eisenindustrie Aktien-Gesellschaft
für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz 2 Millionen.

— Weitere Papierreinschränkung. Durch eine Bekannt-
machung des Reichskanzlers wird der Papierverbrauch für Bücher
und Zeitschriften für das letzte Vierteljahr 1917 in noch größerem
Maße als bisher eingeschränkt. Die Einschränkung, die bis-
her 25% des entsprechenden Verbrauches im Jahre 1916 aus-
machte, wird nunmehr auf 45% festgelegt. Es ist hiernach ein
Rückgang in der Buchverfertigung des Bieres und der Seimat
zu erwarten. Bemerkbar hat sich dieser bereits jetzt gemacht,
da z. B. eine große Zahl volkstümlicher Buchereien nur noch
unvollständig oder gar nicht beliefert werden kann. Ebenso
macht sich der Schulbüchermangel empfindlich bemerkbar.

— Stiefel aus — Papierstoff. Wir haben bereits, wie
ein Bild in die Schaufenster zeigt, Stiefelsohlen aus Holz in
Hülle und Fülle, nächstens kommen nun auch — man staune
ob der Vielseitigkeit der deutschen Kriegsindustrie — als das
Neueste Stiefel aus — Papierstoff auf den Markt. In der in
diesem Tagen in Leipzig abgehaltenen ersten Versammlung der
Schuhhandels-Gesellschaft Leipzig wurde bekanntgegeben, daß
in Zukunft große Rollen Stiefel aus Papier hergestellt werden,
die infolge ihrer taubellen Arbeit als dauerhaft und geschmack-
voll bezeichnet wurden.

— Neuer Einzahlungskurs. Niederlande: 100 Gulden
= 302 M., Schweiz: 100 Franks = 155 M.

— Die zweite Kammer bewilligt, wie kürzlich schon
die Erste Kammer, gleichfalls 30 Millionen Mark Feuerungs-
zulagen für Staatsbeamte und Staatsarbeiter.

— Leipzig. Am Donnerstag fand man in den frühen
Morgenstunden auf dem Sockel des Müllerdenkmal in der
Promenade gegenüber dem Hauptbahnhof eine mit einer Sol-
datenmütze bedeckte und mit blauer Farbe bemalte und be-
schriebene, große, elfenbeinfarbige Gipsbüste des Freiherrn von
Stein. Die Büste enthält die Aufmunterung, zur 7. Kriegs-
anleihe zu zeichnen. Die Büste wurde in polizeilichem Bewah-
sam genommen.

— Aufhebung der Dresdner Kohlenausgleichstelle?
Nach einer Pressemeldung besteht in Berlin der Plan, die Dresdner
Kohlenausgleichstelle aufzuheben und die Kohlenversorgung
Sachsens dem Unterkommissar in Halle zu unterstellen. Damit
würde Sachsen jeden Einfluß auf die Kohlenversorgung im ei-
genen Lande verlieren. Ueber die Gründe für jenen Plan weis
man an zuständiger Stelle nichts. — Selbstverständlich hat sich
die sächsische Regierung sofort nach Berlin um Auskunft ge-
wandt, und wird alles tun, um die Durchführung jenes Planes
zu verhindern.

— Dresden. Der im Zoologischen Garten von einem
Bären angefallene und scheinlich zugerichtete junge Wärrer ist
seinen Verletzungen erlegen.

— Zwickau. Stillgelegt werden von den hiesigen 140
Bäckereibetrieben etwa 80.

— Wucher. In Oshag wurde von einem Beauftragten
der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise eine Revision
bei den hiesigen Schuhwarenhändlern vorgenommen. Hierbei
wurde von dem Beamten festgestellt, daß der Schuhmacher A.,
Damenstühle, für welche der Kleinhandelspreis auf 33 Mk.
35 Pf. festgesetzt ist, für 42 Mk. verkaufte. A. hatte den vom
Großhändler bez. Fabrikanten auf die Etiketten vermerkten
Kleinhandelspreis entfernt bez. abgekantet und dafür keine
Wucherpreise eingeleitet. Die Angelegenheit ist der sgl. Staats-
anwaltschaft zur Anzeige gebracht worden. Das Publikum
wird darauf hingewiesen, beim Kauf von Schuhwaren stets ge-
nau darauf zu achten, daß an den Etiketten mit dem Preis-
vermerk Änderungen nicht vorgenommen worden sind.

— Birna. Eine arbeitsscheue Familie, bestehend
aus Vater, Mutter und Tochter, mußte, da sie trotz mehrfacher
Ermahnung sich weder Arbeit noch Unterkunft zu suchen be-
müht hatte, zwangsweise untergebracht werden, und zwar die
Eltern in der hiesigen Bezirksanstalt, die Tochter in Gottscheuba.

— Reichensbach i. V. Die hier an Straßenecken und
Mauern angeklebten Werbeplakate für die 7. Kriegsanleihe
waren am Morgen nach dem Ankleben sämtlich abgerissen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 15 590 Raub Geldstrafe. Das Schöffengericht in Schubin
verurteilte, einer Raub aus Graubens zufolge, den Brotsteg-
gutschachter Franz aus Gombin wegen Diebstahls und
Schuldtreueüberschreitung zu 15 690 Mark Geldstrafe.

§ Ein Politiker als Einbrecher. Der Vorsitzende der Karis-
ruher Ortsgruppe der unabhängigen sozialdemokratischen Partei,
der Schlosser Heintz, ist von der Strafkammer wegen vierzehn
schwerer Einbruchdiebstähle zu fünf Jahren Gefängnis ver-
urteilt worden.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Wotan „G“ Lampen haben gegenüber den
luftleeren Drahtlampen den Vorteil einer
besseren Ausnutzung des elektrischen
Stromes durch höhere Lichtausbeute.

In Nauhof zu haben bei
Hubert Becker, Installateur, Langestr. 4.

Deutscher Luftangriff auf England.

Amlich, Großes Hauptquartier, 25. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die von unserer Artillerie kraftvoll durchgeführte Bekämpfung der gegnerischen Batterien erzwang zeitweilig ein beträchtliches Nachlassen des feindlichen Feuers an der flandrischen Schiffsfront. Einzelnen starken Feuerweifen folgten keine Angriffe der Engländer.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Küste und in der Champagne vorübergehende Feuerleitung und Erkundungsfahrten, die uns Gefangene und Beute einbrachten. Auf dem Ostufer der Maas spielten sich zwischen der Straße Bacherawille-Ghaumont und Maucourt bei heftiger Artillerietätigkeit heftige Infanteriekämpfe ab. Südlich von Beaumont entziffen unsere Truppen den Franzosen Gräben in 400 Meter Breite und hielten sie gegen mehrere Gegenstöße.

Im Choumewalde kam es zu erbitterten Nahkämpfen, welche die Lage nicht änderten. Bei Bezonvaux hatte ein Vorstoß in die feindlichen Linien vollen Erfolg. Im ganzen wurden den Franzosen über 350 Gefangene abgenommen. Nachts brach ein Sturmtrupp bei Malancourt in die feindliche Stellung ein und kehrte mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Belttern abend griffen unsere Flieger England an. Auf militärische Bauten und Speicher im Herzen von London, auf Dover, Southend, Chatham und Sberneh wurden Bomben abgeworfen. Brände bezeichneten die Wirkung. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt zurück.

Auch Dänkirchen wurde mit Bomben angegriffen. Die Gegner verloren 13 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich errang den 22. und 23., Leutnant Wülhoff den 21. Luftflug.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kirchennachrichten.

Co. Jungfrauenverein. Mittwoch, 26. September, abends 8 Uhr: Singelunde.

Co. Jünglingsverein. Donnerstag, 27. September, abends 8 Uhr: Liebesstunde.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Mittwoch 7 Uhr: „Carmen“. Donnerstag 7 Uhr: „Die Frau von Messina“.

Altes Theater.

Mittwoch 7^{1/2} Uhr: „Die Räuber“. Donnerstag: Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.

Mittwoch 7^{1/2} Uhr: „Coo“. Donnerstag 7^{1/2} Uhr: „Die Fahrt ins Glück“.

Redaktion: Robert Götz. — Druck und Verlag: Götz & Co. in Naunhof.

Wetterbericht für Mittwoch den 26. September 1917.

Keine wesentliche Veränderung. Gewitterneigung.

Zeichnungen

auf die

7. Deutsche Kriegsanleihe

vermitteln wir

zu den amtlichen Bedingungen

bis 18. Oktober mittags 1 Uhr.

Vereinsbank Naunhof.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Naunhof.

Deute Dienstag

abend 7/8 Uhr

Versammlung.

Ein Trost in schwerer Zeit

und erhebend für bedrückte Herzen

ist gute Lektüre.

Man zerstreut sich dabei, liest und denkt, wie viele so kämpfen und kämpfen mutig weiter. — Dieser Stimmung ist die Sammlung des Buch-Romans angepaßt, aus welcher jetzt der neueste Band

„Der Berg des Lichts“

von Romy Wothje

erscheint.

Die Ausgabe des ersten Bannes beginnt in dieser Woche und bitten wir, Bestellungen auf den Roman rechtzeitig an die Austrägerin oder in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Schönen

frischen Spinat

empfehlen P. Gloger, Langestraße 2.

Starke

Ferkel

verkauft

Schnelder, Badergasse 2.

Kunstlotterie

des

K. S. Invalidendanks.

Gewinne:

Meisterwerke von Eugen Bracht, Ludwig v. Hofmann, Max Klingner, Paul Kiehl, Hermann Prell und vielen anderen bedeutenden künstlerischen Künstlern.

Jedes Los gewinnt.

Gewinnfeststellung sofort.

Preis des Loses einschl. Reichssteuerabgabe 1 M. 20 Pf. Postgeld und Liste 35 Pf.

Lose sind zu beziehen durch „Invalidendank“ Leipzig Lindenstr. 4 und die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Fellerhäuser

Reinigungs- und Hausmittel

Bestes Aufwisch-, Putz- u. Reinigungsmittel für Küche u. Haushalt. Pak. zu 10 u. 20 Pfg. Verk. Spezialität. Kolonialw.-Handlung. Alleiniger Fabrikant: Hermann Jentsch, Leipzig-S.

Heimatkank-Geldlotterie

Ziehung

vom 13. bis 17. November 1917.

Preis des Loses 3 Mk.

Zu haben bei

Günz & Eule.

Flügge Enten

sind zu verkaufen.

Rich. Schumann, Markt 4.

2 junge

Hühner, 1 Hahn

billig zu verkaufen.

Leipzigerstr. 22.

An die Leser des Buch-Romans!

Die unhaltbar gewordenen Preisverhältnisse innerhalb des gesamten Buchdruckwesens nötigen nun leider auch den Verlag des Buch-Romans, den Bezugspreis ab 1. Okt. 1917

auf 15 Pfennige für das einzelne Heft zu erhöhen. Wir bitten die gesch. Leser, davon Kenntnis zu nehmen und sich zu verzeihen, daß heute das Druckpapier 3 mal mehr als früher die Druckfarbe 8 mal mehr als früher die reine Anfertigung 3 mal mehr als früher kosten!

Geschäftsstelle der Nachrichten für Naunhof.

Beutel zum Leben

(dauernde Winterbeschäftigung u. lohnender Verdienst) werden hier in Naunhof, Langestr., im Gasthaus „Stadt Dresden“ ausgegeben. Angebote werden angelesen. Anmeldungen werden Mittwoch abend von 7/8 bis 9 Uhr angenommen. Pünktliches Erscheinen sehr erwünscht.

Ein älteres

sauberes Schulmädchen

wird tagsüber für kurze Zeit als

Aufwartung

gesucht.

König-Albertstr. 30.

Piano

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter „Piano 40“ an die Exp. d. Bl. erb.

Landhaus

entl. mit Stallungen, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben unter R. R. an die Exp. d. Bl.

fertig schnell u' sauber

Günz & Eule.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Pauline verw. Lochmann

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir in Dankbarkeit ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

NAUNHOF, am 25. September 1917.

Die trauernden Kinder.

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten. 29

Er warf sich auf seinen Stuhl und lehnte den schmerzenden Kopf gegen seine geliebten Bücher.

Nur eine Erinnerung, ein so fernes Licht in diesem Dunkel! Und plötzlich ... es ihm, als ob er dieses Licht vor sich hätte aufleuchten sehen. Gewiß konnte er sich allein zur Maturität vorbereiten. Am Abend gab es ja in der Wirtschaft nichts zu tun; da konnte er lernen, und all die langen, köstlich stillen Stunden der Nacht! Weshalb sollte er die dumpf verschlafene? Zwei Jahre waren vergangen, ohne Hasso seinem Ziel einen Schritt näher zu bringen. Im Gegenteil, als er sich das Reifezeugnis für die Obersekunda erwarb, hatte er sich viel sicherer gefühlt als jetzt. Wie sollte es auch anders sein? Er arbeitete ja nur noch mit erschöpftem Körper, und der konnte dem Geiste keine Spannkraft geben.

Mit zusammengebissenen Zähnen las Hasso seine Uebersetzung des Juvenal noch einmal durch, die er Ebertin heimlich zur Korrektur gegeben hatte. Sie wimmerte von Fehlern. Aufstöhnend zerriß er die Papiere und trat mit den Füßen auf die Fesseln. Wenn er so doch auch die Fesseln hätte niederretzen können, die ihn an dieses Leben ohne Freude und Ehre schmierten. Er sah es vor sich: eine lange, lange Kette grauer Tage mit ungeliebter Arbeit verbracht und zum Schluß ein dunkles, verbittertes Alter. Die ganze Nacht ließ ihn das Grauen vor der Zukunft keinen Schlaf finden.

Mit überwachtem Gesicht kam er am nächsten Morgen zum Frühstück. Er fand die Verwandten in tiefer Verstimmung; denn die Morgenpost hatte ihnen die Nachricht von Viggis Verlobung mit Herrn Schmidt gebracht. In vier Wochen sollte schon die Hochzeit sein.

Der Freiherr war außer sich darüber; denn er hatte den Mann, der den größten Teil seiner Reichtümer durch unläutere Spekulationen und raffiniertes Ausbeuten Bedürftiger gewonnen hatte.

Vor Hassos Augen aber sang und klang es plötzlich wie eine lachende Verheißung. Er dachte an Viggis jütlische Bitten, sich ihrer zu erinnern, wenn er je einer Fremdenhand bedürfen sollte.

Mit klopfenden Pulsen und brennender Stirn schrie er in der Nacht nach Viggis Hochzeit bei verschlossenen Türen an die Couline und schickte sie an, ihm die Mittel zur Vollendung seiner Studien zu gewähren. Mit Zins und Zinseszins wollte er ihr später alles von seinem ersten Gehalt zurückzahlen.

Unter Chiffre, postlagernd, bestellte er sich die Antwort nach dem nicht allzu weit entfernten Schwwalde. Mit tausend Visten erwiderte er seine heimlichen Gänge nach dem Nachbarorte, wo er immer und immer wieder von dem geliebten Postbeamten hören mußte, daß kein Brief für ihn eingetroffen sei.

Das Fieber der Erwartung machte ihn fast krank. Auch die freie Sicherheit seines Aufstretens nahm es ihm. Wenn des Onkels Bild ihn bei Tisch wie in erster Frage streifte, stieg ihm das Blut siedendheiß in die Schläfen. Scheu wie ein Verbrecher schlug er die Augen nieder.

Es war ein heißer Erntetag. Mit schmerzdem Kopf stürzte Hasso durch den Mittagssonnenbrand nach Schwwalde. Der Dunkel war in der letzten Zeit häufig bei seinem Plag auf dem Felde vorübergeritten, oder er hatte ihn unter irgend einem Vorwand zu sich rufen lassen.

Hasso hatte deshalb eine ganze Woche nicht mehr gewagt, sich fortzusetzen. Aber heute flog er wie ein gehegtes Wild über die Landstraße. Noch nie war ihm der Weg so lang erschienen. Wie eine Unendlichkeit dehnte sich die sonnenstimmende Pappelallee aus, die er durchschreiten mußte, um in das Dorf zu gelangen. In dicken Tropfen stand der Schweiß auf seiner Stirn, als er atemlos das Postamt erreichte.

Der Beamte grinst noch mehr als sonst, als Hasso seine stereotypen Frage nach Chiffre Z. V. hervorbrachte. „Beharrendheit führt zum Ziel. Heute hat sie wirklich geschrieben.“ verständigte er, ein elegantes Beizeitwert durch das kleine Schiedsenfensterchen hingierend.

Hassos Hände schlossen sich zitternd um den vermeintlichen Liebesbrief.

Es ist ein eigen Ding, einen Brief zu öffnen, von dem man weiß, daß er über die ganze Zukunft entscheidet. Hasso hielt ihn noch immer fest umkrampft, obgleich er

längst draußen auf der Straße stand. Sich gewaltsam zusammenraffend rief er endlich das Äußerste herbei. Mit stotterndem Atem überlag er die sechs von Viggis verschicktesten Schriftzügen dicht bepackten Seiten. In seinen Augen schienen langsam das Leben zu sterben.

„Sie wird ihm den Laufpaß gegeben haben,“ mutmaßte der Rekrutjünger, der seinen Posten restante Korrespondenten durch das Fenster beobachtete.

Hasso merkte es nicht. Halb bewußtlos schleppte er sich fort, nachdem er wohl zum zehnten Male gelesen hatte, wie „vergewisselt Viggis darüber war, ihrem süßen Süß nicht helfen zu können, weil ihr alter Beiztragen das Geld nicht herausstücken wollte.“

Wie ein Hohn, wie eine Beleidigung empfand es der Jüngling, daß sie ihm als Erbe für die verweigerten Mittel, sich eine Existenz zu schaffen, das Versprechen gab, ihn zu allen Festen heranzuziehen, die auf dem Jagdschloßchen stattfinden sollten, wenn sie im nächsten Sommer dort mit lustigen Wästen einziehen würde. Die Verweigerung zermalme ihn fast. Raum vermochte er auf dem bekanntesten Wege zurechtzufinden.

Durch die Stille ertönte der schrille Klang der Hausglocke. Mechanisch änderte Hasso die Richtung; denn man hatte es keinen Zweck mehr, auf seinen Posten im Riibensfeld zurückzukehren.

Die beklemmende Vorahnung eines neuen Unheils fastete auf seiner Brust, während er sich schau dem Herrendaube näherte. Die breit offenen Fenster zeigten das Eszimmer, wo die Tafel bereits gedeckt war. Auf dem wie Atlas glänzenden Damast blühten die silbernen Bestecke. Aus schlanken Baen leuchteten langgestielte Rosen, so anmutig geordnet, wie nur Marga Hohenegges Hand das verstand. Vor dem Dillert hantierte Christian in seiner tabellos sauberen Vioce mit den Weinflaschen. Ein Bild des Reichtums der ganz hohe, eckig gefasste, mit künstlerischem Geschmack eingerichtete Raum. Aber Hasso sah in ihm nur den Recker, und deshalb freute er sich nicht an seiner Schönheit.

Mit schleppenden Schritten stieg er die Treppe zu seinem Zimmer empor, um sich zu Tisch zurecht zu machen. 232/29

M

für die Gen

Fuchshain,

Er scheint wögen

Anzeigenpreis:

Nr. 114.

Das Verbre

wie von trockenem

Futter, trodhenes als

Zwischenhandl

kannmachung vom

Preisprüfungsstellen

zu 6 Monaten oder

Die Verordnung tri

Dresden-N.

Bekanntmachu

Der im Grund

Gulian Arno Ade

am 19. Nov

an der Gerichtsstell

werden:

Das Grundst

Zubehör auf 38000

Die Einricht

übrigen das Grundst

Schuldungen, ist jed

dem Grundbuche nicht

15. Febr. 1917 des

Grundbuche nicht erll

vor der Auforderung

der Gläubiger widerst

Rechte bei der Zell

und bei der Verteilun

Gläubigers und den

Wer ein der

vor der Erteilung des

Einleitung des Verlo

der Versteigerungserl

Grimma, de

Stadtg

Freitag, den

1. Angebot zum B

2. Ermäßigung von

3. Gasanstaltsfö

der Na

Die Ausgo

karten, der Bra

karten und G

Sonnaben

für die Einwoh

Die Karten

von N

für die Einwohne

marktstraße, Bran

straße, Lutherstra

von 10 Uhr vo

Gartenstraße, Göt

berger Straße, S

Nordstraße, Ost

Schloßstraße

von 1

Kaiser-Wilhelm-S

straße, Körnerstra

straße, Waldstra

Wiesenstraße, W

Staatsforsttreier

Die Haushe

entweder selbst odc

kunst über die zur

können, die Karten

Vorberige

wegen Zidung

Naunhof

Das Beste Op

wird, ist Spa

Wer weigert d